



Das Schatzungsbuch der Gemeinde Schweinheim von 1686 (Folge 4)

*zusammengestellt von Heinz Bachmann
4. Reichtum und Armut*

Das Vermögen und das Einkommen der Schweinheimer Einwohner im Jahre 1686 waren – wie heute auch – ungleich verteilt. Neben „armen Schluckern“ gab es auch damals schon recht vermögende Familien. Darüber gibt das Schatzungsbuch Schweinheim aus dem Jahre 1686 beredte Auskunft. Der Wert der „Behausung sambt dem Umgriff“ (Wohnhaus, Hof, Scheune, Stallungen, Nebengebäude) wurde geschätzt. Die höchsten Taxierungen bekamen 4 Mühlen: die von Caspar Camerari (ehem. Klostermühle – später nach dem letzten Besitzer „Eichmühle“ genannt*) 250 Gulden, Andreas Graß 180 Gulden (vermutlich die später sog. Miltenberger- Mühle), Mentz Henßig 140 Gulden und Henrich Reinfurth 135 Gulden. Dagegen wurde die Mühle von Ihro Gnaden des Herrn von Dahlberg (später „Krugmühle“) nur mit 30 Gulden angesetzt. Vermutlich war sie in einem erbärmlichen Zustand. Die anderen hier genannten Besitzer/Beständer konnten keiner Mühle zugeordnet werden.

Bei den Bauern lagen Hannß Schnatz der Alte mit 120 Gulden, Hanß Kulman, Clos Kulman und Jost Hildenbrandt mit jeweils 110 Gulden bei der Bewertung ihrer Häuser einschließlich des Umgriffes an der Spitze. Es folgten Hanß Seytz, Hannß Staudt der Alte und Paulus Kolb mit jeweils 100 Gulden. Bei sehr bescheidenen Behausungen wurde auch schon mal die Formulierung „Häuslein“ gebraucht. Diese brachten es dann auf 15 – 30 Gulden.

Die Felder unterschied man nach guten, mittleren und schlechten Wingert, Äckern und Wiesen. Je nach Größe und Bonität wurden die entsprechenden Sätze festgelegt. Die Kappesgärten (Kraut- und Gemüse-

gärten) unterlagen einer einheitlichen Taxierung.

Beim Gesamtvermögen (Haus, Hof, Scheune, Stallungen, Nebengebäude) und dem Ertragswert der Grundstücke stand Hannß Schnatz der Alte mit 826 Gulden einsam an der Spitze. Ihm folgten Paulus Kolb (600 Gulden), Clos Kulman (519 Gulden), Jost Hildenbrandt (498), Hannß Sumer der Alt (456), Hannß Großman (433) und Hannß Seytz (432 Gulden).

Hannß Schnatz der Alte als gemeindlicher Krösus bebaute 4 gute, 6 mittlere und 3 schlechte Wingert, 26 gute, 17 mittlere und 62 schlechte Äcker, 4 gute und 28 schlechte Gemeindegebiet. Dazu kamen noch 4 Kappesgärten „Uff der Bach“ (Bachgärten?) und zwei weitere Gärten. Hoffentlich konnte er sich im Laufe des Jahres noch entsinnen, was er auf welchem Feld angepflanzt hatte.

Im Gegensatz zu den meisten Schweinheimern hatte er keinerlei Geldschulden. Lediglich Hubkorn musste er an die Kellerei, das Stift, an das Kloster Schmerlenbach und nach Soden liefern, insgesamt 2 Malter und 23 Sechter, das entspricht etwa 3,77 Doppelzentnern. Dazu kamen noch bescheidene 6 albus und 4 denar Geldzins an Herrn Erstenberger – Korn und Zins vermutlich für gepachtetes Land.

Paulus Kolb hatte außer seiner Behausung samt der Scheune und dem Umgriff noch einen Gras- und Baumgarten bei seiner „Hoffarth“ (im Schwoijer Dialekt „Huffert“), sowie einen Hausplatz (Bauplatz) angrenzend an Linhardt Bittnern. Dazu kamen 3 gute, 9 mittlere und 5 schlechte Parzellen Wingert, 20 gute, 12 mittlere und 52 schlechte Äcker, 4 gute, 21 schlechte Wiesen und 7 Gärten, die meisten davon „Uff der Bach“ (Bachgärten?). Sein Schuldenstand war dagegen sehr gering: 70 Gulden hatte er von der Mainbrücke Aschaffenburg geliehen. Er zahlte außerdem Grundzins (Pacht) an das Spital, in die „Kesselhub“ und Herrn Erstenberger. Hubkorn ging an die Kellerei, das Stift Aschaffenburg, die Frühmesserei, in das Kloster Schmerlenbach und „Auff die Mainbricken“ - Zins und Hubkorn sicher für gepachtete Felder.

*) Kempf Willi: Schweinheimer Mühlen, ohne Datum, Heimat- u. Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim e.V.

Wird fortgesetzt



Unser Mitglied Armin Kolb hat zu dem obigen Bild noch einige Erläuterungen:

Es ist die Gärtnererei Herbig. Das Foto dürfte aufgenommen worden sein vom Anwesen Wolfrum, heute Althohlstraße 7. Die Gärtnererei liegt heute an der Kreuzung Althohlstraße/An den Bornwiesen. So war dies nicht immer. Vor 1970 lag die Gärtnererei Herbig nur an der Althohlstraße. Durch den Bau der Straße „An den Bornwiesen“ kam es dazu, dass das Hauptgebäude nun an einer Straßenkreuzung liegt. Vor dem Bau des neuen Wohn- und Geschäftshauses wurden im alten Gebäude noch Blumen verkauft. Durch den daneben liegenden Hof kam man früher in die Gewächshäuser der Gärtnererei Herbig. Auch nicht vergessen dürfen wir den Nachbarn der Gärtnererei Herbig, den „Kohlen-Staudt“, der lange die Schweinheimer Haushalte mit Brikett, Kohle versorgte. Und nicht vergessen wollen wir Hans, einen Arbeiter vom „Kohlen-Staudt“, der mit seinem Güldner Schlepper mit 6 km Höchstgeschwindigkeit durch Schweinheim fuhr um die Kundschaft zu bedienen.

Runde Jährung für 2016

Zusammengetragen von Josef Syndikus.

1226 (vor 790 Jahren) Das Kloster Schmerlenbach erhält von dem Erzbischof Siegfried II. in der Schweinheimer Markung (Unterhain) 12 Acker Feld und 2 Morgen Weinberg auf dem Bischberg zum Geschenk.

1286 (vor 730 Jahren) Das Kloster Schmerlenbach erwirbt durch Kauf vom Ritter Bedelo, Bürger in Aschaffenburg, einen Hof in „Hagin“ (Unterhain).

1876 (vor 140 Jahren) In der Schweinheimer Rotwasserstraße (Haus Nr. 2) wird das erste Haus gebaut. Bauherr ist Josef Sommer.

HUGV_Schweinheim_MTB_20160303_Schatzungsbuch4_Raetsel_



Unser Heimat-Rätsel im März

In diesem Haus wohnte ein bekannter Schweinheimer und er hatte, wie so oft in der früheren Zeit, einen Spitznamen. Wenn Sie wissen, wie dieser hieß und an welcher Straßenecke das Foto seinerzeit aufgenommen wurde, schreiben Sie uns. Bei mehreren richtigen Lösungen, entscheidet das Los. Wir wünschen viel Glück.

Als Gewinn gibt es eine besondere Wanduhr mit Schweinheimer Motiv.

Gewinnerermittlung ist am Mittwoch, dem 30. März 2015.

Lösung: Name:

Telefon: Anschrift: